

MARY ROACH

# Schluck.

Auf Entdeckungs-  
reise durch  
unseren  
Verdauungs-  
trakt



Amerikas lustigste  
Wissenschaftsautorin.  
*Washington Post*

DVA

durchgehend identisches Aussehen schließen lässt. Der Verdauungstrakt gleicht jedoch eher einer Wohnung mit lauter Durchgangszimmern: ein länglicher Grundriss mit ineinander übergehenden Räumen, die nicht nur sehr unterschiedlich aussehen, sondern jeweils auch einem ganz eigenen Zweck dienen. Genauso wenig wie man eine Küche für ein Schlafzimmer halten würde, würde man aus Sicht eines winzigen Reisenden, der im Verdauungskanal unterwegs ist, den Mund mit dem Magen oder dem Dickdarm verwechseln.

Ich habe aus der Perspektive dieses

winzigen Reisenden eine solche Schlauch-Tour unternommen, und zwar mithilfe einer sogenannten Pillenkamera: eine winzig kleine Digitalkamera, die aussieht wie eine zu groß geratene Multivitaminkapsel. Eine Pillenkamera dokumentiert ihre Trips ähnlich wie ein mit einem Smartphone bewaffneter Teenager: Jede Sekunde gibt es einen Schnappschuss. Innerhalb des Magens sieht man auf den Bildern nur trübes Grün und herumschwimmende Teilchen, die sich langsam absetzen. Man könnte meinen, es handele sich um Aufnahmen aus einem Dokumentarfilm über die

»Titanic«. Innerhalb weniger Stunden sorgen Säuren, Enzyme und die knetenden Muskelbewegungen des Magens dafür, dass die zerkleinerte Nahrung, mit Ausnahme der unverwüstlichsten Bestandteile (und der Pillenkamera), zu einem Chymus genannten schleimigen Brei verarbeitet wird.

Zu guter Letzt wird jedoch selbst eine Pillenkamera weitertransportiert. Sobald sie den Pförtner – also den Übergang zwischen Magen und Dünndarm – passiert, ändert sich das Ambiente abrupt. Die Wände des Dünndarms sind fleischwurstrosa und mit ein Millimeter

langen Ausstülpungen übersät, die Zotten genannt werden. Zotten vergrößern die Oberfläche, die für die Aufnahme von Nährstoffen zur Verfügung steht. Sie sind vergleichbar mit den winzigen Schlingen eines Frotteestoffs. Der Dickdarm hingegen ist von innen glänzend und glatt wie Frischhaltefolie. Als Badetuch wäre er also nicht geeignet. Der Dickdarm und der Mastdarm – die am Ende gelegenen Bereiche des Verdauungstrakts – fungieren in erster Linie als Mülldeponie: Sie lagern den Abfall und trocknen ihn aus.

Auf all diese einzelnen Funktionen

hatte der pädagogische Torsomann von Mrs Claflin keine Hinweise gegeben. Und auch die Beschaffenheit der Oberflächen war verborgen geblieben. Der Dünndarm und der Dickdarm kamen als ein miteinander verschmolzenes Wirrwarr daher, wie ein gegen eine Wand geschleudertes Gehirn. Trotzdem bin ich dem Kerl zu Dank verpflichtet. Sich in Gefilde jenseits der Bauchdecke vorzuwagen, selbst wenn diese nur aus Plastik bestanden, hieß, hinter die Kulissen des Lebens selbst zu blicken. Ich empfand es als gleichzeitig abschreckend und faszinierend, umso mehr, als ich wusste, dass innerhalb